

Die Dichterei

Viele Verse hab ich schon geschrieben,
saß oft brütend wie auf einem Ei,
und es ist nicht übertrieben,
als Ob es der Weisheit letztes sei.

Meistens geht es gut von der Feder,
ja es läuft gerade wie geschmiert,
doch zwischendurch auch zäh wie Leder,
als sei das ganze Hirn blockiert.

Warum plagst du dich mit Reimen,
so werd ich oft gefragt,
nun, es ist die Lust zum Einem,
und weil an jeder Seele etwas nagt.

Ein Bauer der Gedichte schreibt,
ist sicher nicht die Regel,
wenn er dennoch zur Feder greift,
hebt es den Neugierpegel.

Auch eine derbe Bauernhand
gezeichnet von Arbeitsschwielen
hindert nicht Herz und Verstand
richtig zu denken und fühlen

**Faszinierend ist am Schreiben,
festzuhalten Zeit und Raum,
damit Gedanken nicht von mir treiben,
Gedanken von Wirklichkeit und Traum.**

**Es wachsen mir dann kleine Flügel,
und heben mich aus des Alltagsgrau,
über tiefe Täler, Berg und Hügel
hin zu des Himmels schönstem Blau.**

**Möcht dieses Gefühl nicht missen,
Obwohl der Himmel trotzdem hält,
auch als Realist wohlweislich wissend,
weil er ja sonst herunter fällt.**

**Ich werde weiterhin Gedichte schreiben,
obgleich ich die Welt nicht verbessern kann,
laß meine Gedanken schweben und treiben,
des Alltags Nüchternheit ist eh zu lang.**



**Viele Verse hab ich schon geschrieben
Saß oft brütend wie auf einem Ei
Und es ist nicht mal übertrieben
Als ob es der Weisheit letztes sei.**